

# Die Welt mit allen Sinnen begreifen

Wahrnehmung ist für unsere Kleinsten der Zugang zur Welt. Sie erobern die Welt mit all ihren Sinnen und das bedeutet, dass sie lernen die Welt zu **BEGREIFEN**. Sie lernen so viele Gerüche, Geschmäcker, Klänge und Bilder kennen, aber auch unzählige Arten von Materialien, Berührungen und Signale aus dem Körper (z.B. Muskelspannung) und die Schwerkraft.

All diese Dinge existieren für uns nur im Bezug auf unseren Körper, der die Möglichkeit hat, sie aufzunehmen, und das Gehirn, das sie verarbeitet, damit wir sie erfahren.

Kinder brauchen zunächst den konkreten Umgang mit sich selbst, denn zu allererst nehmen sich Kinder selber wahr, dann erst erfolgt die Fremdwahrnehmung. Dazu braucht es natürlich einige Zeit, um so viele Dinge auszuprobieren, zu vergleichen, einzuordnen und wieder zu erkennen. Bei ihren Spielen sammeln Kinder die wertvollsten und grundlegendsten Erfahrungen über ihre Umwelt und vor allem über ihren eigenen Körper mitten darin. Wenn alle diese sensorischen Erfahrungen und Informationen gut verarbeitet (integriert) werden, entsteht daraus eine klare subjektive Wirklichkeit. So ist dann für uns eine Orange, nicht nur orange und rund, sondern auch schwer, süß, griffig; außerdem rollt sie; sie spritzt, wenn man sie schält; sie tropft, wenn man sie isst; sie ist ein Obst und sie erinnert an Weihnachten; sie schmeckt gut und macht beim Teilen so ein Geräusch; ...Wir haben

also eine ziemlich gute "sensorische Integration". Und die brauchen wir auch, denn darauf beruhen all unsere Fähigkeiten und Kompetenzen: eigene Körperwahrnehmung und -koordination, Sozialverhalten, Umgang mit Materialien und Geräten (Planung, Geschick) und Kulturtechniken sowie geistige Leistungen.

Alle diese Erkenntnisse stehen natürlich im starken Gegensatz zur kindlichen Realität. Wo können Kinder denn noch ungefährdet mit anderen Kindern in einer natürlichen Umgebung spielen: klettern, raufen, buddeln und Matschpampe anrühren? Wir möchten unseren Kindern hin und wieder die Anreize und Möglichkeiten bieten, sich über den Umgang mit verschiedenen Materialien zu spüren und sich zu erleben und wahrzunehmen.

Wir beginnen beim Essen: Kinder möchten alles in den Mund stecken, holen es wieder heraus, betrachten es, stecken es zurück in den Mund oder auch nicht...

Sie befühlen und betasten alles Neue, so verhält es sich auch mit dem Essen. Essen ist das **Wichtigste** und **Intensivste**, was kleine Kinder tun, da jedes neue Ding das in den Mund kommt, zu erst erkundet werden muss, bevor man es herunterschluckt. Was für uns als Eltern und auch als Pädagogen oft als „unschönes Spiel mit Lebensmitteln“ gilt, ist für die Kinder eine unglaublich wichtige und besondere Erfahrung. Wenn man die Kinder von Anfang an diese Erfahrung machen lässt, bekommen die Kinder von sich aus die Lust, z.B. mit Besteck zu essen. Und so gibt es auch weitere Situationen, in denen die Sinne angesprochen werden, Matschen mit Kleister, Farbe und Sand, oder Malen mit Fingerfarbe, Kleben mit Kleistern und Naturmaterialien, etc.

## Warum ist aber gerade das MATSCHEN so wichtig?

Die Haut ist unser größtes Sinnesorgan, und nicht nur das, sondern auch das erste, das in der kindlichen Entwicklung voll funktionsfähig ist. So hilft das taktile System dem Gehirn, alle anderen Sinnesreize in Beziehung zu setzen und zu organisieren - zu integrieren. Ohne ausreichende taktile Stimulation des Körpers tendiert das Nervensystem dazu, aus dem Gleichgewicht zu geraten. Meistens beachten wir nicht die ständig vorhandenen taktilen Informationen, es sei denn, wir fühlen uns sehr angenehm berührt oder gar nicht wohl in unserer Haut. Also können wir den Kindern mit dem MATSCHEN eine Möglichkeit bieten, sich besser wahrzunehmen und zu organisieren. So kann es z.B. passieren, dass sich Kinder, die ansonsten einen unkonzentrierten Eindruck machen, richtig intensiv mit ihrem Körper befassen oder dass "Grobiane" zu sensiblen Partnern beim gegenseitigen Eincremen werden.